

GIUSEPPE VERDI
SIMON
BOCCANEGRA

Simon Boccanegra: Die Wiedergeburt einer Oper

Ein Blick ins Archivio Storico Ricordi

Grußwort

Für ein internationales Medienunternehmen wie Bertelsmann bilden die Ideen und die Kreativität unserer Künstler, Autoren und Journalisten das Herz unserer Wertschöpfung. Sie sind es, die unsere Angebote permanent neu erfinden, indem sie jeden Tag aufs Neue Geschichten erzählen, die informieren, unterhalten und inspirieren.

In dieser Broschüre erzählen wir Ihnen eine Geschichte, die einen solchen kreativen Schaffensprozess beispielhaft sichtbar werden lässt: Die Geschichte der Entstehung der zweiten Fassung des *Simon Boccanegra*, die es ohne den unbedingten Glauben des Musikverlegers Giulio Ricordi an die Kreativität seines alternden Ausnahmekünstlers Giuseppe Verdi nicht gegeben hätte.

Wie Verdi ist auch Ricordi ein Name von großem Klang – in Italien, in der gesamten Musikwelt, aber auch bei Bertelsmann. Das Mailänder Archivio Storico Ricordi, das den Aufstieg des Musikverlags Casa Ricordi nahezu lückenlos dokumentiert und uns heute einzigartige Einblicke in die Welt der Oper erlaubt, gilt als die bedeutendste Sammlung zur italienischen Operngeschichte in privater Hand. Bertelsmann hatte die Casa Ricordi 1994 erworben, sich später aber wieder weitgehend von dem Unternehmen getrennt. Das zugehörige Archivio Storico Ricordi verblieb indes bewusst im Konzern. Der außergewöhnliche Umfang der Sammlung und ihre herausragende Bedeutung für die Geschichte der italienischen Oper waren für uns mehr als Grund genug, die vielen Tausend Partituren, Libretti, Briefe und Fotografien zu sichern und für die Nachwelt zu bewahren.

Das Verdi-Jahr 2013 bildete für uns den Auftakt, die Dokumente aus dem Archivio Storico Ricordi in neuer Form zu präsentieren und für alle zugänglich zu machen; sei es im Rahmen von internationalen Ausstellungen, in Form von Publikationen oder per digitaler Erfassung der Exponate.

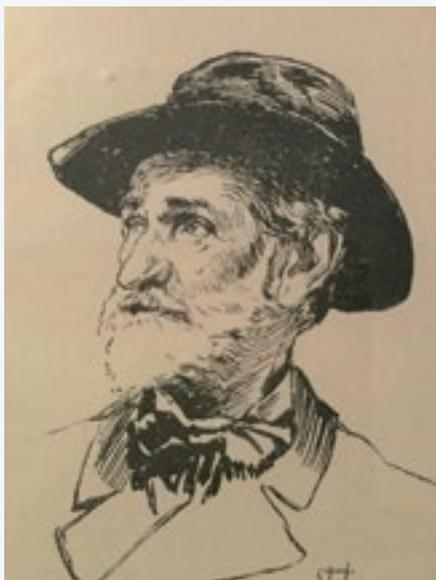
Mehr noch: Seit einigen Jahren engagieren wir uns verstärkt in weiteren kulturhistorischen Bereichen. So hat Bertelsmann die digitale Restaurierung der Stummfilmklassiker „Das Cabinet des Dr. Caligari“ (Robert Wiene) und „Der müde Tod“ (Fritz Lang) maßgeblich gefördert und so ein Zeichen für den Erhalt des Filmerbes im digitalen Medienzeitalter gesetzt.

Auch in den kommenden Jahren werden wir die digitale Zukunft der Medien mitgestalten. Parallel werden wir weiter daran arbeiten, die Geschichte der Medien für künftige Generationen zu erhalten und sie möglichst vielen Menschen zugänglich zu machen.

In diesem Sinne freue ich mich sehr über Ihr Interesse und wünsche Ihnen viel Spaß bei der Lektüre!

Thomas Rabe
Vorstandsvorsitzender von Bertelsmann

Verdi.Boito.Ricordi.



Porträts in Kohle der drei Protagonisten des *Simon Boccanegra*-Projektes, „nach dem Leben gezeichnet“ von einem Hauskünstler der britischen Wochenzeitschrift *The Graphic*: Giuseppe Verdi, Arrigo Boito und der Verleger Giulio Ricordi. Diese Porträts erschienen in der Ausgabe vom 18. Februar 1893 nach der Premiere von Verdis *Falstaff* in Mailand.

1— Giuseppe Verdi
2— Arrigo Boito
3— Giulio Ricordi

Die Wiedergeburt einer Oper

von Gabriele Dotto

Man schrieb das Jahr 1879. Giuseppe Verdi, zu dem Zeitpunkt bereits der meistverehrte lebende italienische Opernkomponist, hatte sich nach dem Triumph seiner Grand Opéra *Aida* von 1871 auf seinen Landsitz in einem beschaulichen Dörfchen nahe Parma, Italien, zurückgezogen. Er war 65 Jahre alt, wohlhabend und berühmt, seine Opern wurden in aller Welt gespielt – tatsächlich gehörten einige Arbeiten, etwa das berühmte Trio aus *Rigoletto*, *La traviata* und *Il trovatore*, zu den am häufigsten aufgeführten an den wichtigsten Opernhäusern. Dennoch war er der mühevollen, oftmals frustrierenden Herausforderungen, die die Arbeit mit Theatermanagements mit sich brachte, sowie der vielen Probleme, die sich ergaben, wenn er sicherstellen wollte, dass Casting und Inszenierung seinen kompromisslos hohen Ansprüchen gerecht wurden, überdrüssig geworden. Im Jahr 1873 hatte er ein Streichquartett komponiert und 1874 ein hervorragendes Requiem zu Ehren des jüngst verstorbenen Schriftstellers Alessandro Manzoni. Allerdings war seine Arbeit, was die Opernkomposition betraf, seiner Meinung nach abgeschlossen.

Doch dann kam Giulio Ricordi. Der Enkel des Gründers des Mailänder Verlagshauses, das sich bis zur Jahrhundertmitte als führender italienischer Musikverlag etabliert hatte, hatte nur wenige Jahre vor der *Aida*-Premiere angefangen, für das Unternehmen zu arbeiten. Seinerzeit hatten sein Großvater Giovanni und sein Vater Tito die Karrieren vieler großer, von ihrem Hause verlegter Komponisten eng begleitet, während diese neue Opern schufen – unsterbliche Genies wie Rossini, Bellini,

Donizetti und, natürlich, Verdi. Insgeheim hoffte Giulio darauf, den Altmeister der Oper (als der Verdi schon zu Lebzeiten gemeinhin galt) überreden zu können, aus dem Ruhestand zurückzukehren, und zwar mit einem ganz neuen Werk. Wie wir heute wissen, sollte seine kundige und diplomatische Überzeugungsarbeit Verdi am Ende dazu inspirieren, mit Arrigo Boito gemeinsam die späten Meisterwerke *Otello* (1887) und *Falstaff* (1893) zu erschaffen. Doch um solcherart hochfliegende Resultate zu erzielen, musste er vorsichtig und in kleinen Schritten vorgehen, vielleicht indem er etwas weniger „Gewaltiges“ vorschlug; eben wie die Revision einer alten Arbeit, die noch nicht ganz den Erfolg erzielt hatte, die dem Komponisten vorgeschwebt hatte. Giulio hatte genau solch ein Projekt im Kopf, von dem er sicher war, dass es das Interesse des Komponisten wecken würde: *Simon Boccanegra*.

Uraufgeführt 1857, war die erste Fassung von *Boccanegra* eine ambitionierte Oper mit wundervollen dramatischen Momenten und vorzüglicher Musik. Gleichwohl war ihr kein Erfolg beschieden – tatsächlich war sie, wie Verdi unumwunden bemerkte, ein „Fiasko“. Einige Reporter schrieben die Schuld einer dicht konstruierten, zu komplizierten Handlung zu, die als ein „undurchdringliches, verzwicktes Labyrinth“ bezeichnet wurde. Und obwohl ein weitsichtiger Kritiker die komplexe Arbeit als „Meisterwerk“ anerkannte, erlebte die erste Version von *Boccanegra* nur wenige weitere Produktionen, darunter eine desaströs schlechte Inszenierung im Jahr 1859 in der Scala, die den Komponisten erzürnte.

Danach verstaubte die Oper in den Regalen der Musikverleger. Gleichwohl betonte Verdi, dass *Boccanegra* „nicht schlechter ist als viele andere meiner Opern, denen allerdings wesentlich glücklicheres Geschick zuteilwurde“, wie er an Tito Ricordi schrieb, „doch sie erfordert eine größere Bereitschaft des Publikums, zuzuhören“: eine Bereitschaft, genauer gesagt, ihre innovativen Elemente wertzuschätzen. Giulio war überzeugt: Eine Überarbeitung dieses missverstandenen Werkes war das ideale Projekt, um Verdi aus dem Ruhestand hervorzulocken.

Giulios „diplomatische Mission“ begann, als er Verdi bereits dazu angeregt hatte, mit dem Librettisten Arrigo Boiti an *Otello* zu arbeiten. Über den Umweg, irgendeine Zusammenarbeit der beiden Männer anzustoßen, hatte Giulio beiläufig eine Überarbeitung der älteren Oper angesprochen und ohne weitere Rücksprache die Partitur an Verdi geschickt, worauf der Komponist die berühmt gewordene Antwort gab:

„Gestern erhielt ich ein großes Paket, in dem, wie ich annehme, die Partitur des *Simon* steckt ... Sie können in sechs Monaten wiederkommen oder in einem Jahr, oder auch in zwei oder drei, Sie werden das Paket ungeöffnet vorfinden. Wie ich Ihnen bereits sagte: Ich hasse unnütze Dinge [...] Lieber beende ich meine Karriere mit *Aida* und der *Messa* als mit irgendeiner Überarbeitung.“

Dennoch: Die Saat war gelegt, Verdis kreativer Geist geweckt, und Komponist und Librettist sollten bald ernsthaft mit der Arbeit beginnen.

Librettist der Originalversion von *Boccanegra* war Francesco Maria Piave, der von Historikern nicht immer wohlwollend behandelt wurde, da sie in ihm wenig mehr als einen Handwerksgehilfen der Reimkunst sahen. Selbst von Zeitgenossen wurde er in einer Karikatur verspottet, in der er – wie ein Metzger, der Scheibe für Scheibe von einer endlos langen Wurst abschneidet – ein Libretto nach dem anderen produziert; eine Referenz an seinen (vielleicht übermäßigen) produktiven Output.



Eine eingehende Untersuchung seiner Libretti hingegen offenbart eine Wortkunst von großer Sensibilität und oftmals hoher Qualität. Das Problem der ersten Version von *Boccanegra* lag prinzipiell eher in der Struktur, die Verdi selbst erstellt hatte, und zwar mithilfe eines weiteren Poeten, Giuseppe Montanelli, und von der er verlangte, dass Piave sich daran hielt. Dennoch: So begab der 1876 verstorbene Piave als „Opern-Poet“ auch gewesen sein mochte, Arrigo Boito war gegen ihn ein kreativer Künstler mit echtem literarischem Genie.

Die Überarbeitungen erwiesen sich als umfangreicher, als Verdi zunächst erwartet hatte. Obwohl er ursprünglich an Giulio geschrieben hatte, „für *Boccanegra* sollten wir keine komplizierte Überarbeitung anstreben; lieber lassen wir alles, wie es ist, und überarbeiten lediglich das Finale“, änderten er und Boito schließlich ein Duett und gestalteten das Ende des 1. Akts komplett um, zudem wurden vier Szenen am Ende des 3. Akts umfangreich bearbeitet.

Eine Karikatur von Francesco Maria Piave, der Libretti herstellt, als würde er Scheiben von einer Wurst abschneiden. Ein produktiver und verlässlicher Librettist, verfasste Piave etwa 40 Libretti binnen 30 Jahren und arbeitete mit Verdi an zehn Opern zusammen, darunter *Rigoletto* und *La traviata*.

4—Francesco Maria Piave, Aquarell von Camillo Cima, 1862.

5—Edelmann, 3. Akt, Kostümentwurf von Alfredo Edel, 1881



5

Für die Premiere der zweiten Fassung von *Boccanegra* 1881 in der Scala wurde erwartungsgemäß große Sorgfalt auf die Qualität der Produktion selbst gelegt. Hier waren Komponist, Librettist und Verleger allesamt eng eingebunden. Eine Fülle von Briefen zwischen den dreien, und besonders zwischen Verdi und Ricordi, dokumentiert die Akribie, mit der Kostüme und Szenenbilder diskutiert wurden, ebenso technische Details wie die komplizierte Beleuchtung der Szene „Beleuchteter Hafen“ im 3. Akt. Die Kostüme wurden entworfen von Alfredo Edel, der damals erst 25 Jahre alt war und am Anfang einer ruhmreichen Karriere stand; seine 46 Designs für *Boccanegra* wurden sämtlich im Archivio Storico Ricordi in Mailand aufbewahrt.

Die Bühnenbilder stammten von Girolamo Magnani, der seine Laufbahn fast ein halbes Jahrhundert zuvor begonnen und in ganz Europa gearbeitet hatte, unter anderem für eine beträchtliche Anzahl von Verdi-Produktionen, nicht zuletzt für die Premiere von *Aida* in der Scala.

Obgleich Giulio Ricordis Rolle als hartnäckiger und diplomatischer Mediator zwischen Komponist und Librettist entscheidend dafür gewesen war, dass die Revision überhaupt in Angriff genommen und erfolgreich abgeschlossen wurde, ging sein Engagement in diesem Projekt sogar noch weiter. Er unternahm auf eigene Faust historische Recherchen, um sicherzustellen, dass die Bühnenbilder und Kostüme die dargestellte Zeit korrekt widerspiegeln (er reiste dafür sogar nach Genua, dem Ort der Handlung), und übernahm persönlich die Zusammenstellung und Veröffentlichung der *disposizione scenica* – eines detaillierten, 60-seitigen „Produktionsbuches“, in dem die wichtigsten Aspekte der Bühnenchoreografie für die Solisten, den Chor und die Statisten enthalten waren, außerdem spezifische Einzelheiten des Bühnenbilds, der Kostüme und anderer Inszenierungsfragen, ferner zahlreiche Abbildungen, die das Werk so illustrierten, „wie es [bei der Premiere 1881] im Teatro alla Scala inszeniert wurde“. Dieses akribisch zusammengestellte Dokument sollte dazu dienen, dass künftige Produktionen von *Boccanegra* immer in der gleichen professionellen Qualität inszeniert werden konnten.

Die Aufführungen der zweiten Fassung von *Simon Boccanegra* 1881 ernteten den Erfolg, der dieser hervorragenden Oper 24

Jahre vorher vorenthalten geblieben war. Verdi war mit dem Ergebnis sehr zufrieden, und sein Verleger ebenso. Doch genauso bedeutsam war es, dass diese Überarbeitung den Boden bereitete für die fruchtbare Zusammenarbeit zwischen Verdi, Boito und Ricordi, die noch folgen sollte und die großen späten Meisterwerke des Komponisten hervorbringen würde.

Gabriele Dotto ist Musikwissenschaftler und Experte der italienischen Oper des 19. und 20. Jahrhunderts, ehemaliger Direktor des Archivio Storico Ricordi und gegenwärtig Direktor der Michigan State University Press.

Pavia 2 May 1879
 Car Giulio
 Datami il piacere di
 portare o mandare per
 conto mio alla contessa
 Clara Maffei la somma
 di L. Duecento. —
 Ho ricevuto ieri un
 grosso pacco che suppongo
 una partitura di Simon!
 Le so: verrete a Pavia
 da qui a sei mesi un
 anno, due, tre et. la
 troverete intatta come me
 l'avete mandata. Vi spi
 a Genova che io sono

Am 2. Mai 1879 schrieb Verdi an
 Giulio Ricordi: „Gestern erhielt
 ich ein großes Paket, in dem,
 wie ich annehme, die Partitur
 des *Simon* steckt ... Sie können
 in sechs Monaten wiederkom-
 men oder in einem Jahr, oder
 auch in zwei oder drei, Sie
 werden das Paket ungeöffnet
 vorfinden ...“

Wie wir heute wissen, sollte der
 Komponist seine Meinung bald
 ändern.

Handwritten musical score on aged paper, featuring three numbered sections (2., 3., 4.) at the top. The score consists of multiple staves of music, including a vocal line with lyrics and a piano accompaniment. The lyrics are written in a cursive script and include the words "Religione", "Cuius", "sicut", "et", "prophet", "vobis", "pater", "et", "m", "Religione", "et", "m", "et", "Religione", "et", "m". The music is written in a style characteristic of the 18th or 19th century, with various note values, rests, and dynamic markings. The paper shows signs of age, including discoloration and some staining.

VERDI



B

BOCCACCIO

Melodramma in un Prologo
e tre Atti
di

F. PIAVE

Prezzo Netto Cent. 25

Giuseppe Lorenzini

VIA MARIANA, 10 - NERVI

EDIZIONI RICORDI

Boito arbeitete aus Respekt vor seinem Vorgänger Piave, der 1876 gestorben war, anonym an der neuen Opernversion: Sein Name erschien nicht im gedruckten Libretto.



10— Deckblatt des Librettos, zweite Version, 1881

11— Kostümdesign von Alfredo Edel für die Figur des Simon Boccanegra im Prolog, entworfen für die überarbeitete Version von *Simon Boccanegra*, die 1881 in der Mailänder Scala Premiere feierte

12— Bühnenbild von Girolamo Magnani für die Premiere an der Mailänder Scala 1881: „Eine Piazza in Genua“, Prolog

10—11

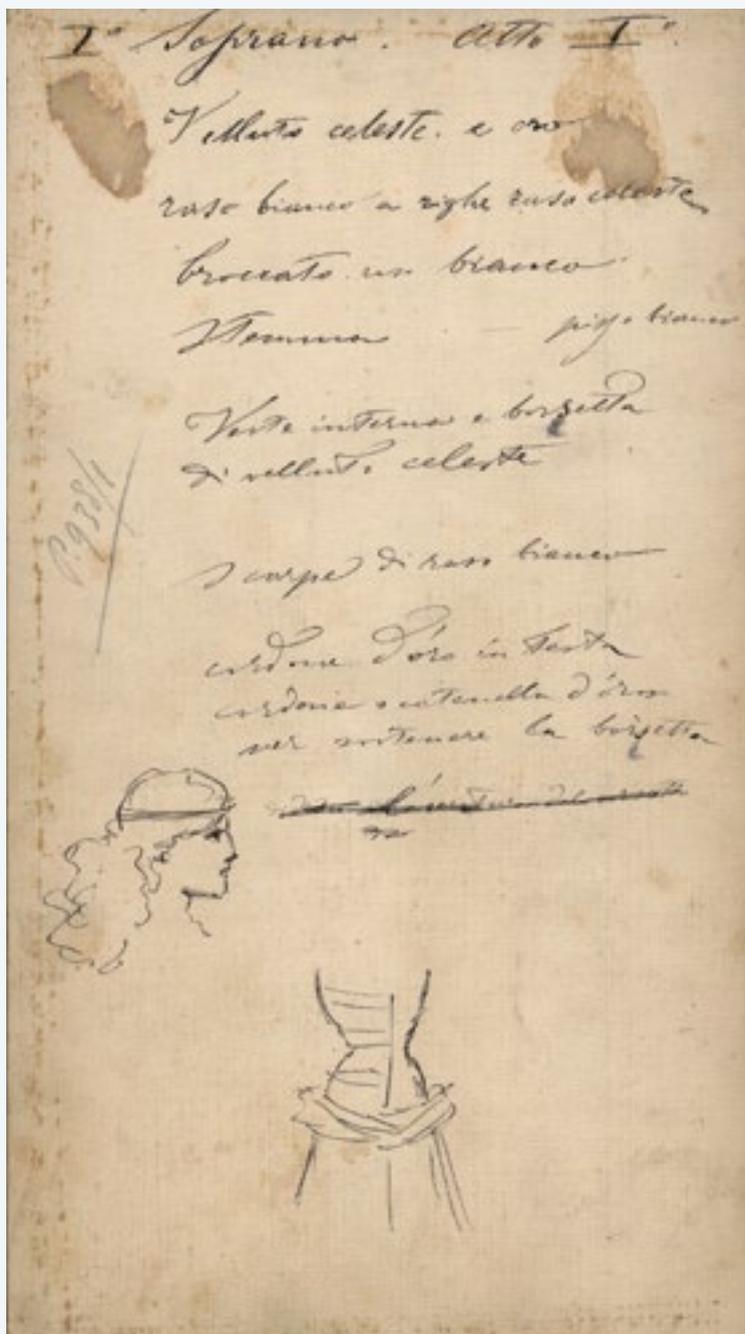




Kostümentwürfe von Alfredo Edel (für Amelia im 1. Akt, Fiesco im Prolog, einen Bürger im Prolog) für die überarbeitete Version von *Simon Boccanegra* bei der Premiere 1881 in der Mailänder Scala. Diese einzigartigen Dokumente (s. auch S. 16–17 und 18–19) sind besonders faszinierend aufgrund der Anweisungen auf der Rückseite jeder illustrierten Tafel, die detaillierte technische Hinweise für die Theaterschneiderei hinsichtlich des Stoffs, der Farben, Schuhe, Kopfbedeckungen sowie verschiedener Ausstattungen und Accessoires enthielten.



13—Amelia, 1. Akt, Kostümentwurf von Alfredo Edel



14—Rückseite von Edels Entwurf für Amelias Kostüm im 1. Akt mit Anweisungen für die Theaterschneiderei



15—Fiesco, Prolog, Kostüm-
entwurf von Alfredo Edel



16—Rückseite von Edels Design
für Fiescos Kostüm im
Prolog mit Anweisungen
für die Theaterschneiderei



17—Ein Bürger, Prolog, Kostüm-
design von Alfredo Edel



18—Rückseite von Edels Design für das Bürger-Kostüm im Prolog mit Anweisungen für die Theaterschneiderei

19—Bühnenbild von Girolamo Magnani für die überarbeitete Version von *Simon Boccanegra*: „Der Garten der Grimaldi außerhalb von Genua“, 1. Akt









20—„Ratssaal im Palazzo degli Abati“, 1. Akt, 2. Szene, Bühnenbild von Girolamo Magnani



22—Eine der Damen, 3. Akt,
Kostümentwurf von
Alfredo Edel

23—Simon Boccanegra, 1. Akt,
2. Szene, Kostümentwurf
von Alfredo Edel

24—Eine der Bauersfrauen,
Prolog, Kostümentwurf von
Alfredo Edel





25—Einer der Seeleute, Prolog,
Kostümentwurf von
Alfredo Edel





Diese Nachtszene mit dem „Beleuchteten Hafen“ erforderte komplizierte Beleuchtungseffekte, gemessen am technischen Stand jener Zeit. Für die ersten Aufführungen waren die vielen Lichter, die die Gebäude im Hintergrund und die Takelage der Schiffsmasten beleuchteten, Öllampen, die eine nach der anderen entzündet wurden, doch bald darauf wurde eine Gasbeleuchtung verwendet – die gedruckte *disposizione scenica* spezifizierte ein System aus Röhren und Gasleitungen, die alle gleichzeitig bedient wurden. 1883 nahm Mailand als erste europäische Stadt ein Elektrizitätswerk in Betrieb, und noch im selben Jahr wurde erstmals in der Scala elektrisches Licht eingesetzt.

26–Bühnenbild von Girolamo Magnani für *Simon Boccanegra* bei der Premiere in der Mailänder Scala 1881: „Im Innern des Dogenpalastes“, 3. Akt

Das Archivio Storico Ricordi – Ein Bertelsmann-Projekt

Im Jahre 1808 gründet Giovanni Ricordi in Mailand einen Musikverlag, der die Kulturgeschichte Italiens und Europas im 19. und 20. Jahrhundert maßgeblich prägen wird: Casa Ricordi, der Verlag, in dem die Werke der „großen fünf“ Komponisten der italienischen Oper – Gioachino Rossini, Gaetano Donizetti, Vincenzo Bellini, Giuseppe Verdi und Giacomo Puccini – erscheinen. Von Beginn an werden alle Unternehmensdokumente akribisch archiviert. Inzwischen ist das ehemalige Unternehmensarchiv des Ricordi-Verlags, der 1994 von Bertelsmann übernommen wurde, zu einem historischen Archiv geworden: dem Archivio Storico Ricordi, das sich heute in der Biblioteca Nazionale Braidense in Mailand befindet.

Die hier liegenden Originalpartituren von zahlreichen Opern des 19. und frühen 20. Jahrhunderts sowie viele weitere Kompositionen gehören zu den Highlights der europäischen Musikgeschichte.

2006 veräußerte Bertelsmann sein damaliges Musikrechtegeschäft an Universal. Alle Rechte an der Marke Ricordi sowie das berühmte Verlagsarchiv verblieben jedoch im Besitz von Bertelsmann. Das Archivio steht unter dem besonderen Schutz des italienischen Kulturministeriums und muss als nationales Kulturerbe in Italien verbleiben.

Nachdem das Archiv über Jahrzehnte fester Bestandteil des Unternehmens Casa Ricordi gewesen ist und vorrangig ökonomischen Zwecken gedient hat – etwa der Herausgabe kritischer Editionen – wird in jüngerer Zeit die Transformation in ein historisches Forschungsarchiv vorangetrieben.

Seit Februar 2011 entwickeln eine Projektgruppe von Bertelsmann und das Ricordi-Team in Mailand ein nachhaltiges Konzept zur Erschließung und langfristigen Sicherung der Archivalien. Sie arbeiten gemeinsam an der kontinuierlichen Restaurierung und Digitalisierung der Bestände. Ziel ist es, das Archivio sowohl national als auch international zu einem „Best-Practice-Case“ im Hinblick auf die Vermittlung kulturhistorischer Archivbestände im digitalen Zeitalter zu entwickeln und die Ressourcen nicht nur der Wissenschaft, sondern einem breiteren Publikum zugänglich zu machen.

Bertelsmann ist sich der großen Verantwortung bewusst, die der Besitz dieses einzigartigen Kulturgutes mit sich bringt, und pflegt die mit dem Namen Ricordi verbundene Tradition weiter.

Bertelsmann ist ein Medien-, Dienstleistungs- und Bildungsunternehmen, das in rund 50 Ländern der Welt aktiv ist. Zum Konzernverbund gehören die Fernsehgruppe RTL Group, die Buchverlagsgruppe Penguin Random House, der Zeitschriftenverlag Gruner + Jahr, die Dienstleister Arvato und Be Printers, das Musikunternehmen BMG sowie die Bertelsmann Education Group. Mit mehr als 112.000 Mitarbeitern erzielte das Unternehmen im Geschäftsjahr 2014 einen Umsatz von 16,7 Mrd. Euro. Bertelsmann steht dabei für Kreativität und Unternehmergeist. Diese Kombination ermöglicht die Schaffung erstklassiger Medienangebote und innovativer Serviceleistungen, die Kunden in aller Welt begeistern.

Impressum

Herausgeber:
Bertelsmann SE & Co. KGaA
Unternehmenskommunikation
Carl-Bertelsmann-Straße 270
33311 Gütersloh

Konzept und Inhalt: Gabriele Dotto, East Lansing
Übersetzung: Lara Wagner, Cremlingen
Gestaltung: Stan Hema, Berlin
Druck: Bunter Hund, Berlin

Copyright: Bertelsmann SE & Co. KGaA

Bildnachweis:
Alle Bilder © Archivio Storico Ricordi,
außer: Seite 2: © Private Kollektion und
Seite 4: © Museo Teatrale alla Scala, Mailand

www.bertelsmann.de
www.archivioricordi.com

